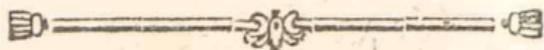


Die  
Seldmühle.



Ein  
Lustspiel  
in zwey Aufzügen.



Wien,  
gedruckt bey Joseph Edlen von Kurzbock,  
k. k. Imp. Hofbuchdruckern u. Buchhändlern.

1777.



## Personen.

v. Tulpenheim ein Edelmann.

Frau v. Sternfeld, eine junge reiche Wittwe.

v. Mohnkopf, Tulpenheims vertrauter Freund

Jacob ein Müller.

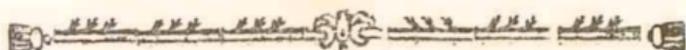
Röschen, seine Tochter

Hans Röschens Liebhaber.

Weinglas, ein Notarius.



## Erster Aufzug.



### Erster Austritt.

Ein Platz, vor des Müllers Wohnung, im Grund seitwärts  
der Anfang eines Walds, von der andern Seite, Felder,  
und eine weite Aussicht.

Jacob Röschen.



Jacob.

Aber liebes Röschen sag mir doch,  
warum willst du den Hanns nicht?  
Istis nicht ein junger frischer  
Bursch? Hat er nicht ein hübsches  
Haus — schöne Grundstücke, grosse Weingärten,  
und ein Stück Vieh, daß einem das Herz lacht,  
wann mans anschaut?

Röschen. Aber Lieber Vater, sagt mir doch  
warum trinkt ihr vom sauren Wein nicht gern?

Jacob. Kärrisch Ding! weil er mir nicht schmeckt?

Röschen. Nun — und ich will den Hanns nicht, weil er mir nicht gefällt —

Jacob. Du Teufelsmädl, dasmal hast du mich ausgezahlt — aber wart, nun will ich fragen, warum gefällt dir Hanns nicht — ?

Röschen. Weil er mir nicht gefällt — —

Jacob. Da hast du wieder Recht — Mädl! du hast mehr Verstand, als dein Vater — nun ich will nicht weiter in dich bringen; aber Röschen, Hanns ist doch ein hübscher Bursch! Geh Mädl, mach mir die Freud, und nimm ihn.

Röschen. Aber, wenn er mir nicht gefällt?

Jacob. So mach, daß er dir gefällt — —

Röschen. Kann ich das?

Jacob. Du kannst, wann du willst —

Röschen. Wenn Hanns nicht so grob wär ----

Jacob. Was! Hanns ist grob mit dir — ? geh, sag, was hat er dir gethan! red, red — — der soll mir — — grob sagst du?

Röschen. Recht grob — So oft er mich beim Tanz um die Mitte faßt, krachen mir alle Rippen im Leib — und wenn er mir beim Weggehn die Hand drückt — kann ich lang — lang — die Finger nicht rühren —

Jacob. Ha — Mädl, das geschieht aus Liebe — —

Röschen. Dann sagt er mir nie etwas Schönes —

Jacob. Was soll dann das?

Röschen

Röschen. Nun, er hat mir nie gesagt, daß auf meinen Wangen Rosen blühen — —

Jacob. Rosen? — —

Röschen. Daß der Cupido in meinen Augen sitzt, und mit Pfeilen nach ihn heraus schießt — —

Jacob. Mädl! — (verwundernd)

Röschen. Daß mein Gesicht so heiter, wie das blaue Firmament — — mein Wuchs so gerad und schlank, wie ein Tannenbaum —

Jacob. Du — Röschen — —

Röschen. — — und meine Stimme rührender als der Nachtigall ihre — von allem dem hat er mir nie etwas gesagt, und ich soll ihn lieben?

Jacob. Mädl, wenn ich nicht gewiß wüßte, daß du so vernünftig bist, so würd ich dießmal sagen, du bist eine Närrinn — — Der Guckuck hol mich, wenn ich von allem den Zeug deiner verstorbenen Mutter ein Wort gesagt habe — und ich hatte sie doch von Herzen lieb — Doch was hat sich in dreyßig Jahren nicht alles geändert — ! vielleicht ist auch in der Liebe eine neue Mode aufgekommen — nun du mußt es besser wissen, als ich — — aber Röschen keine kleine Freud würdest du mir machen, wenn du den Hanns nähmst — Sieh, meine Haare werden grau! wer weiß, wie lang mich der Himmel noch laufen läßt. Ich möchte dich so gern versorgt sehen — doch wie ich sagte, du bist klug — du wirst wissen, was du zu thun hast — — aber Hanns ist doch

ein hübscher Bursch — — — — Ich will ein wenig da ans Wasser hinab gehen; die Sonne ist bald unter — Laß inzwischen ein gutes Glas Wein aus dem Keller holen —

Röschen. Ja lieber Vater — —

Jacob. Von meinem alten vierziger.

(geht ab.)

Röschen. — Ja — ja — (sieht ihm nach.)

## Zweiter Auftritt.

Röschen allein.

Ich möchte ja den Hanns gern lieben, wenn ich nur könnte — — (zieht ein Portrait aus dem Busen und betrachtet es mit den zärtlichsten Blicken.) Warum kann ich dich lieben? Hier darf mein Vater nicht erst sagen — lieb ihn Röschen — nimm ihn! Röschen! nimm ihn, sieh! meine Haare werden grau — — Heut noch liebster Vater Jacob — und wenn es seyn müßte, diesen Augenblick — aber du siehst auch anders aus, als Hanns, deine Haare sind so schön frisiert — deine Locken so weiß gepudert, und dein Name — — Schönheim — Schönheim — Frau von Schönheim — ha wie das klingt! Hanns, Hanns — Frau Hannsinn! pfuy — pfuy — hält sich die Ohren zu. wie er mich so freundlich anschaut! — wilst du kommen Schönheim? Ja? Ja?

Drit

## Dritter Austritt.

Frau v Sternfeld ganz nachlässig ge-  
fleidet

Fr. v. Sternfeld. Hier ist die verhaßte Mühle  
— — Ein Mädchen hier? — wenn es meine  
Nebenbuhlerin war? — — — Sie ist in tie-  
fen Gedanken — — tritt leise hinter Röschen,  
erblickt das Portrait, und drückt Eifersucht  
aus.

Röschen. Um 8 Uhr wirst du kommen? Um  
8 Uhr? du versprachst es mir — Wenn du nicht  
Wort hältst! — — die Sonne ist bald un-  
ter — (sieht um, erblickt die Sternfeld, und läßt  
das Portrait mit einem grossen Schrey fallen.)

Sternfeld raßt das Portrait von der  
Erde Warum erschrickst du so liebes Kind? Er  
wird ja kommen: um 8 Uhr wird er kommen:  
— — das ist ja ein allerliebstes Portrait! (bey  
Seite der Treulose!

Röschen. geben Sie mirs zurück! es ist recht  
anartig fremder Leute Sachen aufzuheben —

Fr. v. Sternf. Für sich Er ist's Zug für Zug —  
der Verräther — —

Röschen. Nun so geben Sie mir doch das  
Portrait zurück! —

Fr. v. Sternfeld. Gewiß dein Liebhaber  
schönes Kind?

Röschen. Nun ja — geben Sie mirs doch zurück —

Fr. v. Sternfeld. Wenn du mir sagst, wie er sich nennt —

Röschen. Schönheim heißt er,

Fr. v. Sternfeld. Schönheim! er verläugnet seinen Namen — — zu Röschen. Ein recht artiger Name! — und ist er wirklich so schön, als er hier im Portrait aussieht?

Röschen. Ey, noch viel schöner! geben Sie mir doch mein Portrait!

Fr. v. Sternfeld. Du bist recht neidisch — Laß mich doch das schöne Portrait länger betrachten! Es ist so schön, so schön, daß ich mich darin verlieben könnte. *Mit Bitterkeit.*

Röschen. Meinetwegen ins Portrait, so lang Sie wollen, nur nicht in Schönheim —

Fr. v. Sternfeld. Und dieser schöne Mann liebt dich?

Röschen. Zweifelnd Sie daran?

Fr. v. Sternfeld. Und wird auch von dir geliebt?

Röschen. Wenn Sie es erlauben —

Fr. v. Sternfeld. Und wird dich heurathen?

Röschen. Was für Fragen das sind — mein Portrait — —

Fr. v. Sternfeld. Du sollst es haben — nur noch ein paar Fragen —

Röschen. Nun?

Fr. v. Sternfeld. Er wird dich heurathen?

Röschen. Das glaub ich — dann werd'ich eine gnädige Frau — darf dann einen grossen grossen Steifrock tragen — und eine hohe hohe Frisur, wie die vornehmen Frauen in der Stadt —

Fr. v. Sternfeld. Das arme Mädchen! mein guter Genius hat mich noch in Zeiten hergeführt — Noch kann ich diese Unschuld dem Rachen des Wolfes entreissen — zu Röschen hat Schönheim einen guten Dienst?

Röschen. O ja — er ist ein Herr Von

Fr. v. Sternfeld. Und wann soll dann die Heurath vor sich gehen?

Röschen. Sobald sein Vetter todt ist — doch geben Sie mirs Portrait!

Fr. v. Sternfeld. Hier ist es Liebes Kind für sich der Verführer! (vergießt Thränen)

Röschen. Sie weinen? Was ist Ihnen?

Fr. v. Sternfeld. Drückt Röschen an ihre Brust. Kind dank es deinem guten Geiste, daß er mich zu dir geführt! du bist einem tiefen Abgrund nah —

Röschen. Sie erschrecken mich, was für einem Abgrund?

Fr. v. Sternfeld. Dein Liebhaber ist ein häßlicher Betrieger —

Röschen. Schönheim ein Betrieger! Sie müssen eine Betriegerinn seyn — weil Sie das von ihm sagen können —

Fr. v. Sternfeld. Er ist ein Verführer! er heißt nicht Schönheim —

Röschen. Nicht Schönheim? Lassen Sie mich! Sie wollen mich zum besten haben —

Fr. v. Sternfeld. Er ist bereits an eine andere versprochen — der Betrieger!

Röschen. Das müssen Sie mir beweisen

Fr. v. Sternfeld. Zieht ein Kapsel aus dem Sack kennst du diese zween Köpfe?

Röschen. Erschrocken — Ja! dieser ist Schönheim —

Fr. v. Sternfeld. Und der andere?

Röschen. Lieber Gott! betrachtet! Sternfeld aufmerksam — das sind Sie —

Fr. v. Sternfeld. Ja ich bins und dein häßlicher Verführer ist mein versprochener Bräutigam

Röschen. Fällt Sternfeld in die Arme. O ich bin verloren, stehen Sie mir bey!

Fr. v. Sternfeld. Erhol dich liebes Kind! wir wollen uns an dem Verräther rächen! — Er hat uns beyde hintergangen — erhol dich liebes Kind!

Röschen. Sie wissen nicht alles — Heute um 8 Uhr wird der abscheuliche Mensch mit noch einem andern, und einem Notarius hieherkommen — da sollte dann das Versprechen seyn, und in ein paar Tagen die Hochzeit —

Fr. v. Sternfeld. Laß ihn kommen — wir wollen ihn so empfangen, daß ihm die Lust vergehen soll, je wieder der Unschuld eines armen Mädchens Neze zu stellen —

Röschen. Nehmen Sie das häßliche Portrait zurück — Mich zu betriegen, und ich liebte ihn so —

Fr. v. Sternfeld. Wußte dein Vater von deiner Liebe?

Röschen. Nein! der Falsche verbot mir ihm davon zu sagen — Mein Vater würd's auch nie zugegeben haben.

Fr. v. Sternf. Id. Wir sind hier nicht sicher — Führ mich auf dein Zimmer — wir wollen überlegen, wie wir ihn bestrafen wollen —

Röschen. Alles — was Sie wollen — befreyen Sie mich nur von diesem wilden Menschen.

Fr. v. Sternfeld. Es ist bald 8 Uhr — komm liebes Kind —

Röschen. Ich bin so schwach — mich zu betriegen — versprochen? er versprochen? (geht) mit Sternfeld in die Mühle.

## Vierter Auftritt.

### Jacob und Hanns.

Jacob. Zu grob bist ihr — die Rippen krachen ihr im Leib, wann du sie beym Tanz um die Mitte nimmst.

Hanns. Ich hab halt's Mädl gern —

Jacob. Nichts Schöns weißt du ihr auch nicht zu sagen — zum Beyspiel, wenn du ihr  
sagen

sagen willst, daß sie ein schönes Gesicht hat, so mußt du sagen, sie sieht aus wie die Rosen — —

Hans. Was?

Jacob. Ihren Leib mußt du mit einem Tannenbaum vergleichen —

Hanns. Ha — ha — ha —

Jacob. Und wenn du ihre Augen loben willst, mußt du sagen, es sitzt einer drin, der mit einem Pfeil auf dich herauschießt — —

Hanns. S' Madl wird ja glauben, ich fopp's, wenn ich ihr so ein närrisches Zeug vorsage.

Jacob. Hanns, mein Madl ist gescheider als wir alle zwey zusammen — sie würds nicht verlangen, wenns nicht seyn müßte — In der Stadt reden die verliebten Leute so miteinander —

Hanns. Nun ich will sehen, wie ich das Zeug auswendig behalte — Aber ich sag's euch alter Vater, ich werd dem Madl ins Gesicht lachen müssen — — Es geht halt nicht so von Herzen, als wenn ich sag — Mensch du gfallst mir — ich möcht dich fressen — ha da springt das Herz im Leib

Jacob. Du hast recht — aber es ist nun so Mode — Mein Madl muß's ja wissen —

Hanns. Nun meintwegen ich will sehen, wie mir die Mode anstehen wird — —

Jacob. Das thu — Komm herein zu mir! wir wollen eins plaudern; ich hab einen Krug von meinem alten 40jger. aus dem Keller holen lassen —

Jacob. Geht nur zu alter Vater; Ich komm bald nach — Ich muß schaun ob meine Knecht, und Dirnen schon Feyerabend gemacht haben —

Jacob. Nun komm bald — geht in die Mähl —

Hanns. Gleich — gleich — im abgehen.  
Die Stadtnarren mit ihrer Modi.

## Fünfter Auftritt.

### Tulpenheim, Mohnkopf.

Tulpenheim. Sternfeld wär ausgefahren?

Mohnkopf. Ja Bruder, eine halbe Stund vor dir — Ich sah sie rückwärts zur Gartenthüre hinausgehen, wo sie in ihren Wagen stieg, und davon fuhr

Tulpenheim. Wohin mag die Reise gehn?

Mohnkopf. Sie nahm den Weg gegen die Stadt zu — vermuthlich wirds eine Visite bey dem alten Oheim werden —

Tulpenheim. Wenn sie von meinem Vorhaben etwas erfahren hätte — ? *hab' bil vrag*

Mohnkopf. Was für Grillen du dir in den Kopf setzt — ! du wirst ihr doch nichts entdeckt haben?

Tulpenheim. Wenn nur der Notarius nicht ausgeplaudert —

Mohnkopf. Für den steh ich dir mit Leib, und Leber. — —

Tul

**Tulpenheim.** Hast du ihn mit dir gebracht?

**Mohnkopf.** Ja! er hat in dem Wirthshaus sein Absteigquartier genommen; er wird aber bald hier seyn — —

**Tulpenheim.** Was für ein Mann ist's — ?

**Mohnkopf.** Ein Mann der sich gerade für unsern Plan schick: — Eine Frucht, die schon drey viertheil zum Galgen zeitig — Er hat es so weit in Praxis gebracht, daß man ihm seit einigen Jahren das Handwerk gelegt hat — Nun macht er einen Winkel Notarius — und läßt sich für Geld zu allen artigen Schelmstreichen brauchen —

**Tulpenheim.** Wenn er nur verschwiegen ist.

**Mohnkopf.** Eben so sehr verschwiegen, als er ein grosser Schurk ist —

**Tulpenheim.** Ich hätte nicht gern, daß die Sache austämme —

**Mohnkopf.** Die Gerechtigkeit würde freylich ein paar grosse Augen dazu machen — Ein Mädchen durch ein falsches Versprechen unglücklich machen, ist eben so viel, als sich mit ihr durch einen Verwalter zusammen geben lassen —

**Tulpenheim.** Das Mäd'l will sich auf keine andere Art ergeben — Geschenke, Versicherungen, schöne Worte, alles war umsonst.

**Mohnkopf.** Da heißt es nun freylich die Noth bricht Eisen.

**Tulpenheim.** Wenn nur Sternfeld nichts erfährt. Du weißt, wie elend meine Finanzen

stehen — durch die Heurath mit ihr werd ich Herr von einem ansehnlichen Vermögen — Wer wollte sonst ein Weib nehmen — ?

Mohnkopf. Besonders bey unsern Zeiten, wo man leichter einen Zug von Sechsen als eine Frau aushalten kann — Da kommt der Notarius Weinglas —

## Sechster Auftritt.

Weinglas, und die vorigen.

Weinglas. Euer Wohlgebohrnen Gnaden unterthänigst, gehorsamster Diener.

Tulpenheim. Ihr Diener Herr Notarius.

Weinglas. Ich habe nur ein bißchen Herzstärkung im Wirthshaus zu mir genommen, und bin nun ganz zu hohen Diensten

Mohnkopf. Sie haben hoffentlich ihr Gewissen vertrunken ?

Weinglas. Gnädiger Herr, daß ist in praxi drauf gegangen.

Tulpenheim. Nun so taugen Sie schon in unsre Gesellschaft.

Weinglas. Eine ungemeyne, unverdiente Ehre für mich.

Tulpenheim. Sie sind doch von allem gehörig unterrichtet ?

Wein

Weinglas. Seiner Wohlgebohrnen Herrn von Mohlkopf haben mich auf das pünktlichste instruirt — Nur eines hab ich unterthänigst zu bitten, mich solange Jemand zugegen, nicht bey meinem rechten Namen zu nennen — Euer Wohlgebohrnen Geliebte, und pro forma zu versprechende Braut könnte solchen leicht im Gedächtnis behalten, und heut, oder morgen zu meinem Nachtheil übeln Gebrauch davon machen — Meine besondern Talente, und großen Verdienste haben mir bey Gericht viele Neider, und Feinde zugezogen — wie es überhaupt Leuten von Genie zu gehen pflegt — —

Fulpenheim. Sorgen Sie nichts Herr Weinglas — Still! man kömmt — Bruder verbirg dich hier im Holweg — und Sie Herr Notarius kriechen hier ins Getraid: Es möchte Aufsehen machen, wenn man uns hier zusammen träse — —

Weinglas. Aber meine Perücke?

Fulpenheim. Nun die läßt sich wieder in Ordnung bringen —

Mohlkopf, und Weinglas gehen zu entgegen gesetzten Seiten ab.

Sie

## Siebenter Auftritt.

Tulpenheim allein.

Ha! Rösschen, das Garn ist um dich geworfen — bald bald bist du meine Beute — Um 8 Uhr versprach sie hier zu seyn — es ist bald neun — Ha, wenn mein Anschlag gelingt! und doch ist mir nicht wohl bey der Sache — Das selbe Herz pocht — Wenn Sternfeld unter die Sache kömmt! — dann bin ich verloren, dann holt der Guckuck die reiche Wittwe, und Rösschen dazu — der letzte Verlust ließ sich schon ersetzen — aber woher ein reiches Weib? Wenn ich nur nicht verrathen werde —

## Achter Auftritt.

Rösschen am Fenster, und Tulpenheim.

Tulpenheim. Rösschen — Rösschen —

Rösschen. Schönheim —

Tulpenheim. Liebstes Rösschen!

Rösschen. Sind Sie alle beysammen?

Tulpenheim. Ja Engelkind!

Rösschen. Finden Sie sich in einer Stund um den Steg bey'm Mühlbach ein; ich werde

Sie durch die Gartenthüre herein lassen. Mein Vater wird bald zu Bette gehen.

Tulpenheim. Du sollst mich gewiß finden. Röschen — ich sterbe vor Verlangen mich den Deinigen zu nennen —

Röschen. — Lieben Sie mich wirklich so stark — ?

Tulpenheim. — Ich werde noch aus Liebe zum Narrn; —

Röschen. Sie haben doch schon gewiß Stadtmädchen gern gehabt —

Tulpenheim. Ich will hier zum Stein werden, wenn ich je eine andere als dich geliebt habe —

Röschen. Schwören Sie nicht! es wär ewig schad, wenn ein so hübscher Herr zum Stein würde — Ist ihr Vetter schon todt — ?

Tulpenheim. Er wirds nicht mehr lang machen, er hat nun sechs Aerzte um sich —

Röschen. Mein Vater ruft — Wir sehen uns Schönhelm.

Tulpenheim. Leb wohl, schönstes, bestes Röschen — — nimm diesen Kuß — —

## Neunter Auftritt.

Mohnkopf, kömmt zurück.

Mohnkopf. Bruder, wenns deine Dulcknea noch lang macht, so steig ich auf meinen Gaul, und jag auf und davon —

**Zulpenheim.** Sey doch klug — du könntest mir das ganze Konzept verrücken — Ich hab Kötschen gesprochen ; in einer Stund sollen wir uns beym Mühlbach einfinden —

**Mohnkopf.** Mein Körper verträgt sich nicht wohl mit der Nachtlust — das geringste kühle Lüftchen thut meinen Knochen weh — Es bläset so kalt da von den Bergen her — husch — husch —

**Zulpenheim.** Du thust wie ein Mann von Achtzig Jahren. Wenn man auf Abentheuer ausgeht, muß mans nicht achten, wenns tobt, und stürmt, und die Worte im Mund zu Eis werden. Je kälter es von aussen, desto wärmer ist's hier im Herzen.

**Mohnkopf.** Trefflich gesagt — doch laß mich auf den Katheder steigen, sey du ich, ich will du seyn, und Kötschen gehöre für mich —

**Zulpenheim.** Dann würde dich weniger frieren — ?

**Mohnkopf.** Das nicht — aber — —

## Zehnter Auftritt.

Weinglas, und die Vorigen.

Euer Wohlgebohrnen Gnaden vergeben, wenn ich mich unterfangen habe meinen Posto zu verlassen — Ich froch vermög hohen Befehl hier

ins Getraide — doch kaum stach ich einige Minuten darin, so sah ich einige Mühljungen herumstreifen, die nichts gutes im Sinn haben können, denn sie führen lange Stangen bey sich — und ich hörte sie, da sie mich entdeckt hatten, viel ungebührliches über meinen schwarzen Mantel und meine Perücke sagen — darum verließ ich meinen Posten, und komm unterthänigst zu rapportiren —

**Zulpenheim.** Sie sind ein Hasensfuß — Herr Notarius —

**Weinglas.** Wie Euer Wohlgebohrnen Gnaden befehlen.

**Mohnkopf.** Husch — husch — husch — (läuft auf und nieder.) friert Sie Herr Notarius?

**Weinglas.** Ein bischen — ein bischett

**Mohnkopf.** Nur ein bischen? So geben Sie mir ihren Mantel, denn mich friert viel.

**Weinglas.** Euer Gnaden geruhen zu bedenken, daß mein Kleid rückwärts — —

**Mohnkopf.** Nimmt ihm den Mantel mit Gewalt, und wickelt sich darein. Man sieht, daß das Kleid des Notarius keine Hintertheile hat, und die Vordertheile nur mit einer weißen Schnur zusammengeheftet sind. Was Teufel ist das für ein Kleid?

Alle lachen.

**Weinglas.** Ich hab es von meinem Großvater geerbt, der noch etwas schlanker war, als ich —

Zul-

Zulpenheim. Meine Herrn, wir machen zu viel Lärmen! entfernen wir uns hier von der Mühl, bis die Stund unsres grossen Abentheurers heranrückt —

Weinglas. Mit Euer Gnaden Erlaubnis werd ich noch eine kleine Herzstärkung zu mir nehmen!

Zulpenheim. Daß Sie nur darüber den Kopf nicht schwächen

Mohlkopf. Und den rendes - vous verfehlen —

Weinglas. Nicht doch — nicht doch — ich hab die horam legalein im Kopf. (gehen ab.)

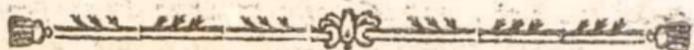
## Filfter Auftritt.

Hanns sieht ihnen nach.

Das sind mir drey wunderliche Figuren! Was wollten die Kerl bey der Mühl? Die haben nichts gutes im Kopf — das muß ich dem alten Jacob sagen — Wenn die Kerl gar ein Aug auf mein Mäd'l hätten! — — Das wär so unmöglich nicht — die verfluchte 'neue Modt will mir nicht aus dem Kopf — aber die solln mir auf den Hanns denken — Es darf nur wo ein guter Bissen seyn, so hat der Geyer gleich die Stadtmäuse dabey — (geht in die Mühle.)



## Zweiter Aufzug.



### Erster Auftritt.

Jacob, Röschen weint.

Jacob. Röschen, du bist so vernünftig, und hättest bald so grob gefehlt — dich heimlich verheurathen? deinen alten Vater so betrüben? Warum hast du mir deine Liebe nicht entdeckt? Hab ich dich dann gezwungen den Hanns zu nehmen? — — Nun, wein nicht! wein nicht liebes Röschen — — ich red ja nur davon — — ich hab dir ja schon vergeben — — Du bist, und bleibst mein Herzenskind — Es hätte meinem alten Herzen weh gethan, wenn du dich so vergangen hättest; aber ich hätte dich doch nicht hassen können — (weint selbst.) Nun, wisch dir die Augen aus — dein Hanns soll dich nicht weinen sehen.

Röschen Ich hab nicht geglaubt, daß der Mensch so ein wildes Herz haben soll —

Jacob. Ist's dir dann nicht eingefallen, daß es ein Stadtwindbeutel ist?

Röschen

Röschen. Er schien so aufrichtig, und hat mir so viel Schöns gesagt —

Jacob. So sind diese Herren — ganz mit Zucker überzogen; aber das taugt nichts — aufs Herz deutend. Schau Mädln, wenn mich einer seinen lieben braven Jacob heißt, mir sagt, daß ich das schönste Mehl mahle, daß ich den besten Wein im Keller habe, und dergleichen mehr, so denk ich bey mir, Kerl du bist ein Spizbub, und trau ihm nicht weiter, als ich ihn sehe — doch reden wir nicht weiter davon — Sey lustig Liebes Kind! dein Hanns wird bald zurück seyn. Wir wollen deinen gewesenen Plebhaver für seinen Uebermuth schon bestrafen — Er soll auf dich denken — Röschen — — Schon an eine so hübsche Wittwe versprochen zu seyn, und mit andern Mädln verliebt thun, ihnen das Heurathen versprechen! — — doch wir wollen ihm die Lust nach fremden Brod vertreiben — Ich hätte Lust sie alle drey auf ein paar Stund in den Mühlbach henken zu lassen — — Wo Hanns bleibt? du wirst ihm doch ein freundliches Gesicht machen, Röschen, wann er kömmt?

Röschen. Ein recht freundliches! Ich seh nun, daß es Hanns recht aufrichtig mit mir meynt, und will ihn von ganzen Herzen lieben — —

Jacob. Mädln, du machst, daß ich wenigstens um 10 Jahr länger lebe — —

## Zweiter Austritt.

Hanns in Galla — die vorigen.

Mit vielen lächerlichen Grimassen, und Bücklingen zu Röschen.

Du siehst aus, wie eine Rosenstaube — du bist so lang, und voll Blätter wie ein Tannenbaum, und in deinen schelmischen Augen sitzt einer der mit einem Pfeil auf mich auser schießt — — Nun, wie gefällt dir die neue Modi?

Röschen. Red du mit mir nach der alten lieber Hanns —

Hanns. Nach der alten? Ist hab ich dich noch einmal so gern, aber einmal hast du die neue Modi doch lieber gehabt — hm? — —

Jacob. Du Hanns mach mein Madl nicht böß — was geschehn ist, ist geschehn — Was soll das Stacheln helfen?

Hanns. Seyd nur wieder gut alter Vater (zu Röschen.) nicht wahr du nimmst mirs nicht übel?

Röschen. Wenn du haben willst, daß ich dich recht gern haben soll, so mußt du mir keine Vorwürfe machen —

Hanns. Ich habß nicht übel gemeynt — Nun wie gefällt dir mein neues Kleid?

Röschen. Es steht dir recht gut, du siehst recht schön drin aus —

Hanns.

**Hanns.** (tritt vor einem kleinen Spiegel.)  
Ja es steht mir bey meiner Frau gut. Eine gute  
Farb macht's mir. Es ist freylich nicht nach  
der Modi.

**Jacob.** He Hanns, wenn du mir noch eins  
mal das Wort Modi nennst, so reiß ich dir die  
Zung aus dem Hals. —

**Hanns.** Die verfluchte Modi will mir nicht  
aus dem Kopf — Mein Huth ist auch funkelnas  
gelneu; er hat mir drey Gulden und fünf Gros-  
schen gekostet — gfallt dir der Stulp? (Setzt  
den Huth auf.)

**Möschchen.** Er ist recht hübsch — du stehst einem  
recht curaschren Mann drin gleich —

**Hanns.** He ist soll mir ein Herr nach der  
Modi kommen!

**Möschchen und Jacob** zugleich. Du Hanns,  
die Zunge —

**Hanns.** Das soll das letztemal gewesen seyn  
— die verdammte Modi!

**Jacob.** Ich rath dir's Hanns, sonst geb ich  
mein Madl bey meiner Frau einem andern —  
Es giebt mehr brave Bursche im Dorf, die  
Hochzeit ist noch nicht vorbey — daß du stolz  
thust — Sey gescheid Hanns, und führ dich  
wie ein Mann auf — du weißt, was du zu thun  
hast. Ich hab dir alles gesagt, und die gnädi-  
ge Frau hat dir's auch gesagt. Begegne ihm  
nicht grob, wann er hier seyn wird —

**Hanns.** Laßt mich nur machen alter Vater!

# Die Feldmühle.

Jacob. Er ist gestraft genug, daß er zu sehr muß, wie du ihm das Mädl vor der Nase wegschnapst —

Hanns. Ha, ha — der wird ein Gesicht machen —

Jacob — Bleib auf deine Zunge acht — und verred dich nicht — sonst verderbst du uns den Spaß — Nun helfst mir den Tisch hervortragen — Sie tragen einen grossen Tisch vorwärts — zu Röschen — hol ein paar Maß von meinem alten Bierziger herauf —

Hanns. Ich geh mit dir, wenn du dich fürchtest allein zu gehen —

Röschen. Ich fürchte mich nicht — bleib hier lieber Hanns, ich bin gleich wieder bey dir —

Hanns. Daß es Jacob nicht hört — Es könnte ihr ein Geist nach der Modi begegnen —

Jacob. indem er die Stühl um den Tisch stellt Hier sitzt der Notarius — hier ich — hier der Hanns, und hier Röschen — nein Röschen muß zwischen mir, und Hanns sitzen — hier also ein Zeug, und hier der andere — so — — legt Papier und Zugehör auf den Tisch. Geh Hanns, und seh ein wenig zum Fenster hinaus, ob die Nachtvögel schon beym Steg sind — und bring mir die Antwort —

Hanns. Ja, alter Vater (geht ab)

Röschen. Bringt Wein

Jacob. Heher liebes Röschen — neben mir den Wein — Nun Muth gefaßt liebes Kind —

die

die Herrn werden ein paar Augen machen, wenn Sie uns hier finden ha — ha — —

### Dritter Austritt.

Fr. v. Sternfeld Röschen und Jacob.

Fr. v. Sternfeld. Schon alles in Ordnung? nun durften wir die Herren kommen lassen —

Jacob. Wie Sie befehlen, gnädige Frau —  
— der da oben ist lohn es Ihnen, daß Sie mein, Kind von der Schand gerettet —

Fr. v. Sternfeld. Keinen Dank guter Mann; ich hab mehr für mich, als für euch gethan —  
— Ich befreye mich von einem Niederträchtigen, der mich auf immer unglücklich gemacht hätte —  
— zu Röschen — Noch hast du ein hartes zu überstehen — wirst du seine Gegenwart ohne Gefahr ertragen können — ? Spricht nicht noch dein Herz für ihn?

Röschen. Nicht im geringsten gnädige Frau! er hat mich so sehr beleidigt, daß ich ihm unmöglich mehr gut seyn kann —

Fr. v. Sternfeld. Und doch fürchte ich, das gute Röschen wird mir das Spiel verderben —

Röschen. Gewiß nicht gnädige Frau —

Jacob. Ich steh für mein Mäd'l gut — —

Fr. v. Sternfeld. Ich will mich ins Nebenzimmer begeben, und wann es Zeit seyn wird, schon zum Vorschein kommen —

Ja

Jacob. Wir wollen ihm so warm machen,  
daß ihm die Lust zum Raschen schon vergehen  
soll —

## Vierter Auftritt.

Hanns die Vorigen.

Hanns Ha — hi — hi — hi —

Jacob. Was lachst du dann so — ?

Hanns. Ha — ha — ha —

Köschen. So red doch lieber Hanns.!

Hanns. Das sind närrische Kerl ha — ha —

Jacob. Hast du sie gesehen —

Hans. — Gesehn, und gehört — ha — Der  
eine von den zwey Stadtherren spöttisch zu Kösch-  
chen vermuthlich der dein Bräutigam hätte wer-  
den sollen, lauft bey der Gartenthür auf und  
nieder — und ruft ganz still — Köschen! bist dus  
Köschen? der andere macht einen Lärm — und  
flucht auf Köschen, auf den kalten Wind —  
aufs karastren — und schreyt immer husch,  
husch — husch, und springt herum, als wenn  
ihn die Gelsen gestochen hätten —

Jacob. — Ha — und der Notarius?

Hanns. Sitzt auf einem grossen Stein gleich  
neben dem Steg — hat eine Flasche Wein ne-  
ben sich — und leeret so ein glasel nach dem an-  
dern aus — und sitzt so ruhig da, als wenn  
er bis morgen früh sitzen bleiben wollte — ha —  
ha —

Jacob. Röschen nun mußt du die saubern Herrn holen —

Röschen. Ja liebster Vater —

Jacob. Sieb acht, daß sie nichts merken —

Röschen. Ich will meine Rolle gewiß gut spielen — ich bin ja die Beleidigte — geht ab.

## Sechster Auftritt.

Hanns, Jacob.

Jacob. Wir wollen uns indessen an den Tisch setzen —

Hanns. Die werden schaun — ha, ha —

Jacob. Du mußt mich reden lassen — hörst du Hanns —?

Hanns. Ja — lieber Vater —

Jacob. Und nicht drein reden —

Hanns. Kein Wort —

Jacob. Da trink ein Glasel — damit du Herz kriegst —

Hanns. Glaubst ihr, ich hab keins?

Jacob. Das nicht, aber wenn wir Bauern mit Stadtherren reden, so will die Zunge doch nicht recht so gehen, als wenn wir mit Bauern reden — — Die vornehmen Herrn können unser einem das Wort vom Maul weg schauen — Sie sehn uns so an, als wenn wir keine Menschen wären — und das bringt aus der Fassung —

Hanns. Da habt ihr Recht — lieber Jacob. ! Ich hab's oft erfahren — Ein gnädiger Herr in der

der Stadt ist mir schuldig — Ich hab mir schon so oft vorgenommen recht grob zu seyn, wenn er mich nicht bezahlt — aber so oft ich zu ihm komme, steh ich wie ein Stock da, und traun mir mein Geld nicht zubegehren; denn er macht gleich bey der Thür ein Gesicht auf mich, als wenn ich ihm schuldig wär —

Jacob. Still — sie kommen —

## Siebenter Auftritt.

Tulpenheim, Mohnkopf Notarius — und  
Röschen —

Röschen. So kommen Sie nur —

Tulp. Es ist ja Jemand im Zimmer

Mohnkopf. Zween Bauernkerl —

Röschen. So kommen Sie nur mein Vater weiß von allen —

Jacob. Nur herein meine Herren — es freut mich recht Sie bey mir zu sehen —

Tulp. Zu Röschen Weiß er es wirklich?

Röschen. Haar klein —

Tulp. Gehorsamer Diener —

Mohnk. Ihr ergebener Diener — schüchtern

Notarius. Zu Tulpenheim: Weiß ers?

Tulpenheim. Ja —

Notarius — Humilimus Servus — wer's  
thester Herr Müllermeister!

Jacob. Sezen wir uns meine Herren — Ich bin ganz beschämt — Es sieht so gemein bey mir aus — doch Sie vergeben es mir schon

Hanns. Sie sind halt bey einem Müller —

Jacob. Es ist eine so grosse Ehre für mich — — ich weiß gar nicht, wie ichs verdient habe?

Tulpenheim. Zu Mohnkopf. Ich weiß nicht recht wie wir daran sind!

Mohn. Muth Bruder, der Alte ist froh, daß ers Mäd'l anbringt —

Tulp. Ich hab schon lang gewünschen, den rechtschafenen Vater dieses schönen Kindes zu sehen —

Jacob. Sie sind gar zu gütig —

Tulpenh. Sie sind der würdigste Mann, denn ich je gekannt habe —

Jacob. Zu viele Ehre —

Mohn. Und ihre Tochter, das schönste Mädchen in ganz Europa — sie dürfte ein Huldgöttinn seyn —

Jacob. Postausend —!

Notarius. Die Alten würden sie als die Venus angebettet haben —

Jacob. Nun Mäd'l bild ich mir erst was auf dich ein — aber meine Herren, wir verlieren unsre Zeit — kommen Sie Herr Notarius — Sie sitzen hier oben an — wir wollen zum Versprechen schreiten — Möschen du sitzt hier neben mir —

Tulpenh. Und ich bey meinem englischen  
Nöschen — will sich neben ihr setzen

Hanns. Schiebt ihn weg. Hier sitz ich —

Jacob. Ja, hier sitzt Hanns — zu Tulpen-  
heim Sie sitzen gegenüber —

Hanns. Ja gegenüber —

Jacob. Zum Mohnkopf Und Sie belieben  
neben diesem Herrn Platz zu nehmen — alle  
sitzen.

Jacob. Schenkt ein, Herr Notarius ein  
Gläßl — damit's besser von der Feder geht — Er  
wird Ihnen nicht schaden — es ist ein gerechter  
Weln, wie er vom Stock kommt —

Weinglas. Ey, ey, das sieht man ihm  
gleich an der Farbe an — er leert es aus, Noch  
ein Gläschen, wenn ich bitten darf — das ist ei-  
ne wahre Herzkstärkung —

Jacob. Mich freuts wenns schmeckt — nun  
meine Herren wollen wir der Braut Gesundheit  
trinken —

Tulpenh. Das wollen wir —

Mohnk. Lustig —

Hanns. Alle zugleich meine Herren, und  
keinen Tropfen drin glassen —

Notarius. — Ich halte mit —

Jacob. Und alle zugleich, Es lebe Nöschen  
— trinken

Notarius. Noch eine Gesundheit?

Jacob. Ja nun des Brautigams selne —  
schenkt ein — ich trinke vor — Ruhe — es le-  
be Hanns — —

Zulpenh. Hanns? betrosen.

Mohnk. Hanns?

Notarius. Hanns? sie sehen sich an.

Jakob. So trinken Sie doch! schmeckt Ihnen der Wein nicht?

Hanns. Macht er Ihnen Kopfweg?

Zulpenheim. Später — später — bey Seite. Mir ist nicht wohl bey der Sache.

Mohnkopf. Ich habe zu Mittag zu viel genommen — bey Seite. Ich wollte ich wäre fort.

Notarius. Es wäre schad, wenn er warm würde — nun meinetwegen, es lebe Hanns, leert das Glas.

Jakob. Nun Herr Notarius sehen sie den Heurathskontrakt auf — —

Notarius. Nur noch ein Gläschen, wenn ich bitten darf — dann wollen wir schreiben, daß Sie eine Freude daran haben sollen. — —

Jakob. Von Herzen gern —

Notarius. trinkt. —

Hanns. Nun lustig Herr Notarius — die zwey Herren da üben möchten gewiß schon wieder gern zu Haus seyn. — Sie sehen so finster drein — geh, Köschen, muntre Sie ein wenig auf. —

Köschchen. So seyn Sie lustig meine Herren — das Versprechen wird ja gleich vorbey seyn —

Zulpenheim. Mir verbissnen Zorn. Ich bins ja — ich bins ja — daß dich der Teufel! — — bey Seite.

**Mohnkopf.** Es ist draus abscheulich finster — Ich dünkte wir sollen das Versprechen auf Morgen verschieben — wir könnten ein Unglück im zurückfahren haben — die Pferde könnten scheu werden. —

**Zulpenheim.** Ja Bruder, wir wollen es auf Morgen lassen — du hast recht, es ist eine so finstere Nacht.

**Hanns.** Wir wollen Ihnen schon nach Haus leuchten lassen —

**Notarius.** Ich wär auch der unmaßgeblichen Meynung, daß man das Versprechen auf den morgigen Tag verschieben soll; inzwischen aber könnte man sich so lang hier aufhalten, bis die zwei Flaschen Wein geleert sind —

**Jakob.** Meine Herrn, ich bin nur ein gemeiner Müller — aber zum besten laß ich mich von Ihnen nicht haben, und wenn Sie noch so vornehm wären — — Das Versprechen muß heut für sich gehen!

**Hanns.** Ja foppen müßt's uns nicht! da köm't's übel an — zugeschrleben Herr Notarius, oder ich laß ihm durch unsern Mühljungen in Bach werfen —

**Notarius.** Erschrocken — Ich thu ja alles was Sie wollen — in den Mühlbach werfen? Einen Notarium einen literatum in den Mühlbach werfen — ? hm — hm!

**Jakob.** Du must nicht so grob seyn mit diesen Herren — Sie sind bloß als Zeugen hier —

**Zulpenheim.** Als Zeugen?

Mohn-

Mohnkopf. Als Zeugen?

Notarius. Als Zeuge?

Jakob. Aber von Ihnen Herr Notarius ver-  
drießt mich, daß Sie die Sache bis Morgen  
aufschieben wollen — da ich Sie doch mit mei-  
nen eigenen Pferden abholen ließ —

Notarius. Mit ihren eigenen Pferden? —

Jakob. Sind Sie nicht Herr Notarius Wein-  
glas —

Notarius. bey Seite. Wer Teufel hat ihm  
meinen Namen gesagt? zu Jakob. Der bin ich —

Jakob. Sind Sie nicht hieher gekommen um  
den Heurathskontrakt meiner Tochter aufzu-  
setzen?

Notarius. Ja!

Jakob. Und warum wollen Sie die Sache  
bis Morgen verschieben?

Notarius. Ich finde eine kleine Unrichtigkeit  
in dem Namen des Bräutigams.

Hanns. Eine Unrichtigkeit in meinem Na-  
men? Im Namen Hanns eine Unrichtigkeit?

Notarius. Sie sind also der Bräutigam,  
und künftige Gemahl von Köschen? Hm. —  
hm. — ut censeo stulti habemur — —

Tulpenheim. Ha, wir sind verrathen —  
bey Seite.

Mohnkopf. Ich wollte wir wären bey'm Loch  
draussen —

Hanns. Wer solls dann seyn? gewiß einer  
von diesen zween Herren? zu Köschen Möchtst  
du einen davon haben?

Rösschen. Sie sehen nicht übel aus; aber du bist mir doch lieber —

Zulpenheim. Das ist nicht auszuhalten —

Mohnkopf. Faß dich Bruder — Herr Notarius so schreiben Sie doch den Kontrakt nieder — Es wird immer finstrier — wir werden gewiß ein Unglück haben —

Notarius. Nun bin ich in claris — hm. — hm. — Hier muß man mit den Wölfen heulen — — bey Seite Ihren Namen werther Herr Müllermeister!

Jakob. — Jakob Redlich —

Notarius. schreibt Und des Herrn Bräutigams Namen.

Hanns. Hanns Faustrecht —

Notarius. Ein schrecklicher Name — zu Jakob Was giebt der werthe Herr Müllermeister seiner Jungfer Tochter?

Jakob. Izt geb ich ihr tausend Gulden in die Wirthschaft, nach meinem Tod gehört alles ihr liegends, und stehends —

Notarius Und wie widerlegt Herr Bräutigam Hanns Faustrecht diese tausend Gulden —

Hanns. Mit andern tausend Gulden — und was wir erwirthschaften, gehört uns zusammen — Nicht wahr Rösschen?

Rösschen. Ja liebster Hanns.

Hanns. Nun lustig meine Herren — Izt ist gleich vorbey — Dann könnens hinfahren, woher Sie kommen sind — vielleicht findens gute Gesellschaft —

Notarius. Nun beliebe Herr Faustrecht seinen Namen hieher zu setzen.

Hanns. Da steht er —

Notarius. Hieher kömmt der Name der Jungfer Braut.

Röschen. unterschreibt sich —

Notarius. Ein hübsches Schriftchen — zu Jakob Herr Jakob Redlich hier den Ihrigen —

Jakob. unterschreibt sich dann zu Tulpenheim. und Mohnkopf nun belieben Sie den Ihrigen als Zeugen hieher zu setzen —

Tulpenheim. Ich werde rasend — bey Seite Ich habe mir die Hand gelähmt —

Mohnkopf. Und ich hab diesen Augenblick den Krampf in dem rechten Arm bekommen — ich könnte keine Feder halten —

Notarius. Ja — glauben Sie mirs diese zwey Herren können nicht schreiben —

Hanns. He — Mühljungen —

Notarius. — Hilf! Sie wollen mich in den Bach werfen —

Tulpenheim. und Mohnkopf stehen auf! — Sie werden doch — — —

## Achter Auftritt.

Fr. v. Sternfeld. äusserst munter —

So, das ist artig meine Herren, Sie gehen zu Versprechen, und Hochzeiten — und mich lassen Sie zu Haus vor langer Weile sterben —

**Tulpenheim.** Gnädige Frau — ein Zufall — ein guter Freund — Ich bin beschämt — —

**Mohnkopf.** Nun ist der Teufel los — —

**Fr. v. Sternfeld.** Sie sind etwas betroffen mein Herr — Sie vermutheten mich nicht hier; aber Sie wissen ja, daß ich ohne Ihnen nicht leben kann —

**Tulpenheim.** Gnädige Frau — Sie sind so gütig — verwirrt.

**Mohnkopf.** Diesmal einen Vertrauten gemacht — und nicht mehr —

**Fr. v. Sternfeld zu Tulpenheim** So seyn Sie doch lustig — mein Herr — Sehen Sie das schöne Mädchen hier — wie es sich freut — auf Hanns deutend gewiß der Bräutigam —?

**Hanns.** Ja, der bin ich — gnädige Frau —

**Fr. v. Sternfeld.** — Nun lieben Leute ist die Sache bald zu Stand?

**Jakob.** Gleich gnädige Frau — aber diese zwey Herren wollen nicht unterschreiben —

**Hanns.** Der eine hat sich die Hand gelähmt, und der andere hat den Krampf —

**Fr. v. Sternfeld.** Nicht doch meine Herren — Sie müssen unterschreiben! thun sie es doch der Braut zu lieb.

**Tulpenheim.** Ich vergeh vor Wuth, und Schand — unterschreibt.

**Fr. v. Sternfeld.** Und Sie Mohnkopf?

**Mohnkopf.** Ich unterschreib ja schon — unterschreibt — Ich sitz auf glühenden Kohlen —

**Hanns.** Wie geschwind der den Krampf verloren hat —

Fr.

Fr. v. Sternfeld. Sie werden doch dem Bräutigam ein Geschenk machen — meine Herren? Nun

Tulpenheim. — — Ja — Ja, wie Sie befehlen — gnädige Frau — Hier — hier — legt die Börse hin —

Fr. v. Sternfeld. Das ist für die Braut — Nimm schönes Kind — das giebt dir dieser Herr zu einer kleinen Aussteuer — Nun Mohnkopf werden Sie weniger großmüthig seyn?

Mohnkopf. Daß dich der Teufel — da wirft die Börse hin —

Hanns. Schönen Dank —

Fr. v. Sternfeld. zu Röschen — Und ich geb dir hier mein Portrait zum Andenken — — ich hab es einst von diesem Herrn bekommen — auf Tulpenheim deutend —

Röschen. Ich will es recht werth halten —

Fr. v. Sternfeld. Nun meine Herren, trinken Sie die Gesundheit des jungen Brautpaares

Notarius. Das war noch der beste Gedanke — es leb das Brautpaar Juhe —

Fr. v. Sternfeld. Nun meine Herren! Sie müssen Bescheid thun —

Tulpenheim. Ja — ja es lebe! trinkt und stellt das Glas verdrüsslich hin.

Mohnkopf Es lebe — bey Seite Nicht bis Morgen früh —

Jakob. Schenkt ein, Es lebe die brave gnädige Frau! Röschen. Hanns. und Notarius Es lebe die brave gnädige Frau —!

Fr. v. Sternfeld. Vielen Dank lieben Leute — Ist wollen wir nach Haus fahren — Kommen Sie mein Herr zu Tulpenheim Wir fahren zu meinen Oheim — Er hat mit Ihnen zu sprechen — Sie zittern?

Tulpenheim. Gnädige Frau! will sich ihr zu Füßen werfen.

Fr. v. Sternfeld. Sie werden doch keine Komödie spielen — Kommen Sie — — Sie Mohlkopf fahren mit dem Notarius — Wenn Sie wieder so eine Spazierfarth machen, so nehmen Sie mich doch auch mit meine Herren — gute Nacht lieben Leute — tausend Glück junges Paar — an eurem Ehrentag sollt ihr mich bey euch sehen — gute Nacht — gute Nacht — Sie fährt Tulpenheim fort —

Hanns. Jakob. Röschen. begleiten Sie, und rufen glückliche Reise — — gute Nacht — Denken Sie doch an die Feldmühl gnädige Herren!

Hanns. Und an den Hanns!

Alle. Gute Nacht — gute Nacht —

Weinglas läuft zum Tisch und steckt die eine Weinflasche unter den Mantel — Ewig schade, wenn man einen Tropfen stehen ließ — läuft ab.

E N D E.





